

# Wertvolle Landschaft

## Exkursion rund um den Oberstdorfer Moorweiher

**Oberstdorf** – Der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten erkundete zusammen mit dem Bayerischen Bauernverband und dem Fischereiverein Oberstdorf sowie zahlreichen Interessierten ein Stück Natur- und Kulturgeschichte rund um den Oberstdorfer Moorweiher.

Auf dem Dienersberg hatte sich nach der letzten Eiszeit in einem Toteisloch ein großes Hochmoor gebildet. Der Bau des Moorbades vor über 100 Jahren, stellenweiser Torfabbau sowie der Bau von Wegen griffen in die natürliche Entwicklung des Moores ein.

Der Landschaftspflegeverband begann im Jahr 2010 zusammen mit ortsansässigen Landwirten mit den Renaturierungsarbeiten. Zugewachsene Moorbereiche wurden entbuscht, Gräben mit holz-armierten Torfdämmen angestaut und Streuwiesen differenziert gemäht. „Oft entwässerte man Flächen zur einfacheren Bewirtschaftung. Wir haben das Gegenteil gemacht, das war schon ein Umstellungsprozess in den Köpfen,“ berichtet Bauernverbandsobmann, Gemeinderat und Landschaftspfleger Max Hornik. Die Pflege zeigt Wirkung. Der Wasserpegel ist hoch, Torfmoose wachsen - das Moor lebt damit wieder auf und bildet Torf, was



**Ohne Landwirte geht es nicht:** Biologin Leonie Schaefer erklärt die Landschaftspflege auf den Streuwiesen am Moorweiher.

Foto: Kathrin Schratt / Landschaftspflegeverband

eine wichtige CO<sub>2</sub>-Senke darstellt. Zahlreiche Artvorkommen werden durch die Pflege erhalten und gefördert. Zudem erhält der Einsatz der Landschaftspfleger das einzigartige Landschaftsbild dieser Moorkulisse, die so ortsnah ein beliebtes Erholungsziel ist. Auf die naturkundlichen Besonderheiten weist auch der neu errichtete Naturlehrpfad entlang des Hermann-Schallhammer-Weges um den Moorweiher hin.

Armin Weitenauer, Vorsitzender des Fischereiverein Oberstdorfs, erklärte wie der Weiher bewirtschaftet wird und zog aus Reusen einige Edelkrebse zum Vorschein. Der gefährdete Krebs war in vielen Gewässern Bayerns ausgestor-

ben. Im Moorweiher geht es dem zum Arterhalt hier angesiedelten Krustentier hervorragend.

Der Erhalt des Moores ist nur möglich dank der vielen helfenden Hände aus dem Kreis der Oberstdorfer Bauernschaft, der Landschaftspflege-Fördermittel des Freistaats Bayern sowie der Kofinanzierung durch die Marktgemeinde Oberstdorf. Die nördliche Teilfläche wird in der Zwischenzeit über das Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet. Für die Offenhaltung ist die Landwirtschaft essenziell.

Anton Weiler, Vorstand des Landschaftspflegeverbandes, betont: „Die Artenvielfalt auf den Wiesen - das ist Heimat. Das wollen wir erhalten.“ hf